Kreismusikschule soll in Erkelenz bleiben

Der Kreisausschuss hat eine wichtige Empfehlung für den Kreistag ausgesprochen: Die Kreismusikschule soll in das Gebäude des ehemaligen Amtsgerichts, in dem bis vor einem Jahr ein Altenheim untergebracht war, einziehen.

VON KURT LEHMKUHL

ERKELENZ/KREIS HEINSBERG Sollte es irgendwelche Irritationen über einen Verbleib der Musikschule des Kreises Heinsberg in Erkelenz gegeben haben, so sind diese nach der Sitzung des Kreisausschusses endgültig vom Tisch. Der Ausschuss empfahl dem Kreistag einstimmig, für die Kreismusikschule in Erkelenz neue Räumlichkeiten zu schaffen, da die Kreis-Musikschule einstimmig an den Schulung sehr bewegt und nicht mehr zeitgemäß sei. Mit großer Mehrheit sprach sich der Ausschuss gegen einen Neubau aus. Es favorisiert, mehrheitlich die Nutzung des ehemaligen Amtsgerichts an der Aachener Straße 49, das bis vor einem Jahr als Altenheim genutzt wurde. Die Erweiterung des Gebäudes um einen Dachaufbau wurde mehrheitlich abgelehnt; zumindest vorläufig soll es diesen ergänzenden Neubau nicht geben.

Mit der jetzt gefundenen Regelung ist Musikschulleiterin Gerda Mercks vollkommen zufrieden. „Das ist eine gute Bleibe mit ausreichend Platz an einer guten Lage nahe der Innenstadt", meinte sie nach der Sitzung. Zufrieden ist auch Landrat Pusch. Er hoffe, der Kreistag annehme, „die Kreismusikschule fliegt nicht die Dieren, wenn wir uns nicht für Erkelenz entscheiden." Die Stadt Hückelhoven hatte Ambitionen geäußert und widerrufen, die Zentrale der Kreismusikschule in ihren Mauern aufzunehmen. Die Stadt Erkelenz wiederum hatte angekündigt, sie würde ihre eigene Stadtmusikschule auf den Weg bringen, falls sich der Kreis gegen den Verbleib der Kreismusikschule in Erkelenz ausgesprochen sollte.

Davon kann keine Rede mehr sein. „Es gibt keine Alternative zu dem Grundstück an der Aachener Straße in Erkelenz", meinte Pusch. Hinsichtlich des vorläufigen Verzichts auf einen eigenen Musikzug vorwies Dezernent Philipp Schnitzler auf das unmittelbar angrenzende Berufskolleg. Es werde demnächst mit einem neuen Forum ausgestattet sein, das auch von der Musikschule genutzt werden könne.

Erwin Dahlmanns (CDU) hob die zentrale Lage des historischen Gebäudes zur Innenstadt und zum Berufskolleg hervor und erwähnte auch die 1700 Quadratmeter große Freifläche hinter dem Haus, das sich für Veranstaltungen eigne. „Das ist ein Stück Heimat, für das wir gerne Geld in die Hand nehmen", meinte er. Das Haus erfülle alle Anforderungen, „die wir an eine Kreismusikschule stellen." Auf einer Nutzfläche von 850 Quadratmetern gibt es nach den Raumplanungen des beauftragten Architektenbüros Vierhaus die Geschäftsstelle, eine ausreichende Zahl an Unterrichtsräumen, Lehrer- und Besprechungszimmer, Instrumentenlager, Bibliothek, Küche und weitere Aufenthaltsräume. Ein Schlagzeugraum soll an der Stelle der bisherigen Garagen entstehen.

Stefan Lenzen (FDP) begründete die Enthaltung seiner Fraktion damit, dass sie noch prüfen wolle, ob nicht ein Neubau günstiger kommen als der Erwerb und die Sanierung dieses alten Gemäuers. Nach den Plänen des Architekten kosten Erwerb und Umbau rund 2,3 Millionen Euro, wobei rund 1,5 Millionen Euro auf Umbau und Sanierung entfallen. Ein Neubau schlägt mit 2,5 Millionen Euro zu Buche. Wegen der Umwälzbarkeit bei der Sanierung seines Altbaus sprach sich Leo Schreinemacher (Freie Wähler) für einen Neubau aus, enthielt sich aber nicht der Stimme.

Auch Ralf Derichs (SPD) hatte Bedenken und forderte, die Stadt Erkelenz solle sich an den Risiken beteiligen, die bei einer Sanierung anfallen könnten. Da er noch Klärungsbedarf sieht, enthielt sich seine Fraktion, anders als die Grünen, die einer Meinung mit der CDU waren. Jedoch hat Maria Sprenger darum, den Verzicht auf den Neubau eines Musikzuzs als „vorläufig" zu bewerten, um sich die Option offen zu halten, ihn später vielleicht doch noch zu realisieren.

INFO

Entscheidung fällt am 19. Juni

Termin Die endgültige Entscheidung zur Unterbringung der Musikschule des Kreises Heinsberg in Erkelenz trifft der Kreistag bei seiner Sitzung am Mittwoch, 19. Juni, um 18 Uhr im Kreishaus in Heinsberg.

Frist Der Termin für einen Bebauungsplan ist frühestmöglichkeitsbar, da der Kreis Heinsberg eine Frist bis zum 1. Juli hat, um das Gebäude an der Aachener Straße in Erkelenz zu erwerben.

Die Kreismusikschule bringt viele Talente hervor, die bei Veranstaltungen und Konzerten ihr Bestes geben – so wie hier das Sinfonie- und Jugendorchester. RP-FOTO: RUTH KLAPPRODT-UHLICHKA

Das alte Amtsgericht an der Aachener Straße in Erkelenz – hier soll die Kreismusikschule einziehen. RP-FOTO: ANDREAS SPEEN

Quelle: Rheinische Post

RHEINISCHE POST

Kreismusikschule zieht in ins alte Amtsgericht

Die Kreismusikschule Heinsberg zieht ins frühere Amtsgericht. Ein Neubau ist kurzfristig nicht möglich. Kreistag ebnet der Weg für der Wechsel vom Schulring zur Aachener Straße in Erkelenz.

VON KURT LEHMKUHL

Es ist amtlich: Die Kreismusikschule zieht in das ehemalige Amtsgericht an der Aachener Straße ein. FOTO: SPEEN, GRAFIK: PROBIAT

ERKELENZ Der Kreistag habe der Kreismusikschule Heinsberg das schönste Geschenk zum 50-jährigen Bestehen gemacht, meinte CDU-Sprecher Erwin Dahlmanns bei der Sitzung des Kreistags im Kreishaus in Heinsberg, nachdem sich das Gremium mit deutlicher Mehrheit für einen Verbleib der Musikschule in Erkelenz und zugleich gegen einen Neubau sowie für eine Nutzung des früheren Amtsgerichts an der Aachener Straße in Erkelenz ausgesprochen hatte.

Es werde allerdings noch gut zwei Jahre dauern, bis die Kreismusikschule dieses Geschenk auch tatsächlich auspacken könne. Endgültig die Fraktionen von SPD und Freien Wähler können sich nicht mehr entscheiden, ob sie dem Kreis Heinsberg und dem Umbau des historischen Gebäudes anfreunden, in dem bis 1986 das Amtsgericht und bis 2018 ein Altenheim untergebracht waren. Thomas Nelsbach von den Freien Wählern meinte, die Stadt Erkelenz sei froh, dass dieses alte Gemäuer vom Kreis übernommen werde. Wie er sprach auch Gerd Krekels für die SPD die möglichen Folgekosten an, die bei einem solchen alten Gebäude entstehen könnten. Dem hielt Landrat Stephan Pusch entgegen, dass sich die Stadt Erkelenz zu 50 Prozent an allen Kosten beteiligen werde. Außerdem habe sich die Stadt bereit erklärt, dass sie sich bei einer Realisierung zusätzlich zu den jetzt bereits vorhandenen umfänglichen Kosten mit einem zusätzlichen Zuschuss von rund 20.000 Euro jährlich an den Betriebskosten beteiligen werde.

Zwischen Neubau und Sanierung hatte lange die FDP geschwankt. Letztendlich sprach auch sie sich für den Erwerb des Gebäudes aus, nachdem die Kreisverwaltung ihr „glaubhaft versichert habe, dass kurzfristig kein geeignetes Grundstück in Erkelenz für einen Neubau zur Verfügung gestellt werden könne", wie ihr Sprecher Stefan Lenzen sagte.

Allen Ausschussmitgliedern leuchtete ein, dass das bisher genutzte Gebäude am Schulring in Erkelenz, das die Stadt seit 2004 kostenlos dem Kreis für den Betrieb der Kreismusikschule überlässt, räumlich beengt und nicht mehr zeitgemäß sei. Eine Verlagerung in ein anderes Gebäude war unbedingt erforderlich. Dem Vorschlag der Stadtverwaltung, das ehemalige Amtsgericht an der Ecke Aachener Straße Westpromenade zu nutzen, kam die Kreisverwaltung gerne nach. Es sei ausreichend groß und finde auch die Zustimmung der Kreismusikschule. Der beauftragte Architekt Vlethen hat die Kosten für Erwerb und zeitgemäßen Umbau mit rund 2,3 Millionen Euro veranschlagt, ein Neubau würde nach seiner Berechnung rund 2,5 Millionen Euro kosten.

Auch wenn, wie der Landrat bei der Sitzung des Kreistages erklärte, keine Mittel aus der Denkmalförderung fließen würden, ist für die CDU und die Bündnisgrünen der Umbau und die Nutzung dieses Gebäudes alternativlos. Maria Sprenger wies für die Grünen noch einmal darauf hin, dass ein möglicher Musikzug als Ergänzung des Raumangebotes als Option für die Zukunft bewahrt bleibe. Zunächst wird wegen der unmittelbaren Nähe zum Berufskolleg mit diesem Räumen darauf verzichtet.

Sie freut sich mit Dahlmanns und der Leiterin der Musikschule, Gerda Mercks, darüber, dass es gelungen ist, ein Stück „altes" Erkelenz zu erhalten und diesem historischen Gebäude ebenso wie der Kreismusikschule Heinsberg eine zukunftsfähige Zukunft zu geben. Und nicht nur die Kreismusikschule wird dort innerstadtnah und verkehrsgünstig gelegen Unterricht anbieten: Die Volkshochschule kann vormittags die Räume nutzen.

INFO

Hückelhoven bekundete Interesse

Eine kurzfristig eingegangene **Interessenbekundung** für einen alternativen Standort hat die Stadt Hückelhoven jetzt vorsorglich zurückgezogen. Ein Wechsel der Kreismusikschule Heinsberg nach Hückelhoven hätte die Gründung einer Stadtmusikschule in Erkelenz zur Folge gehabt, erklärte Landrat Stephan Pusch. **Der dezentrale Unterricht** der Kreismusikschule in Hückelhoven, Übach-Palenberg, Wassenberg und Wegberg bleibt im gewohnten Umfang erhalten und durch den Umzug der Zentrale in ein größeres Gebäude unberührt.

Quelle: Rheinische Post

AZ · Samstag, 22. Juni 2019 · Nummer 142

LOKALES

Musikschule zieht in Altes Amtsgericht

Kreistag beschließt den bereits im Ausschuss favorisierten Vorschlag. Nicht alle Fraktionen sind darüber glücklich.

VON NICOLA GOTTFROH

Die Entscheidung ist gefallen: Die Kreismusikschule zieht in das historische Gebäude an der Aachener Straße in Erkelenz. FOTO: DETTMAR FISCHER

KREIS HEINSBERG Es war der dritte und vorerst letzte Akt in der langen Geschichte um die Unterbringung der Kreismusikschule, der sich in der jüngsten Kreistagssitzung abspielte. Am Ende aber wurde eine endgültige Entscheidung im Kreishaus getroffen – wenn sich auch nicht alle Kreistagsmitglieder damit zufrieden zeigten. Konsens herrschte auch an diesem Tag allein darüber, dass die Kreismusikschule in Erkelenz neue Räumlichkeiten schaffen zu müssen, da die derzeitige Raumsituation am Schulring in Erkelenz sehr beengt und nicht mehr zeitgemäß sei. Der bereits vom Kreisausschuss empfohlene, mehrheitlich favorisierte Vorschlag zur Nutzung des ehemaligen Amtsgerichts an der Aachener Straße 49 in Erkelenz wurde allerdings erneut – wie bereits im Ausschuss vor zwei Wochen – lebhaft diskutiert. Insbesondere aber die Fraktionen der Freien Wähler und die die CDU wollten diese Entscheidung nicht mittragen. „Wir wissen noch immer nicht, was in Sachen Brandschutz und Statik auf uns zukommt, wir wollen ganz klar den Neubau", erklärte Walter-Leo Schreinemacher (FW). Auch die SPD zeigte gespaltene Gefühlen, das alte Gebäude könnte sich auch nach einer teuren Sanierung als Fass ohne Boden entpuppen. „Wir bleiben nun mit diesem 138 Jahre alten Gemäuer für die nächsten 50 Jahre einem Klotz am Bein", sagte Gerd Krekels (SPD) und forderte, die Belastung für Klima und Umwelt zu bedenken. „Das Gebäude hat zwar dicke Mauern – aber sonst wenig Potenzial zur Energieeinsparung. Dazu noch eine alte Ölheizung. Ein Neubau wäre aus Umwelt- und Klimaschutzgründen der Nutzung des alten Gebäudes vorzuziehen." Dem widersprach vehement die Fraktion der Grünen und erklärte das Gegenteil sei der Fall. Aus Gründen des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit wünschte sich die Fraktion den Vorschlag des Umzugs ins Alte Amtsgericht umgesetzt zu sehen und zeigte sich ganz einer Meinung mit der CDU. Erwin Dahlmanns (CDU) hob zudem noch einmal die zentrale Lage des historischen Gebäudes Nähe zur Innenstadt und zum Berufskolleg hervor.

Die FDP-Fraktion, die sich vor zwei Wochen im Kreisausschuss bei der Abstimmung noch enthalten hatte, stimmte nun für den Umzug ins Alte Amtsgericht in Erkelenz. Hatte Stefan Lenzen die Enthaltung seiner Fraktion im Kreisausschuss noch damit begründet, dass seine Fraktion noch prüfen wolle, ob nicht ein Neubau günstiger komme als der Erwerb und die Sanierung des alten Gemäuers, erklärte er nun in der Kreistagssitzung, dass man sich nun gegen einen Neubau ausspreche, weil die Verwaltung glaubhaft dargelegt habe, dass kurzfristig kein geeignetes Grundstück für einen Neubau zur Verfügung stünde.

Am Ende stimmten die Kreistagsabgeordneten mehrheitlich dafür, den Sitz der Kreismusikschule im Gebäude Aachener Straße 49 zu verlagern und dafür die räumlichen Voraussetzungen zu schaffen – vorerst ohne den Neubau eines Musikzuzs. Kreismusikschulleiterin Gerda Mercks zeigte sich zufrieden mit der Entscheidung. Auch ihr Wunsch war es gewesen, in das Alte Amtsgericht umzuziehen.

Quelle: Aachener Zeitung

Keine Entscheidung zum Musikschul-Standort

Im Kreisausschuss wird erneut emotional über einen Neubau oder den Umzug ins Alte Amtsgericht Erkelenz diskutiert

VON NICOLA GOTTFROH

Vermutlich wird das alte Amtsgericht in Erkelenz der neue Standort der Kreismusikschule. Doch noch steht die endgültige Entscheidung aus. FOTO: DETTMAR FISCHER

KREIS HEINSBERG Sie war bereits von der Bauausschusssitzung in der Kreismusikschuldiskussion vorrangiert worden, die Entscheidung zur Unterbringung der Musikschule des Kreises Heinsberg. Doch nach zwei, in der jüngsten Sitzung von Montag, wurde die mit erheblichen Emotionen verbundene Standortdiskussion um die Kreismusikschule erneut eröffnet. Einig waren sich alle Fraktionen, dass die Musikschule ein neues in Hückelhoven soll, dem insgesamt stellt sich die Raumsituation als sehr beengt und nicht zeitgemäß dar.

Der Beschlussvorschlag der Verwaltung sah vor, die Kreismusikschule im Alten Amtsgericht in Erkelenz an der Aachener Straße unterzubringen oder alternativ einen Neubau auf einem noch zu finden den Grundstück in Erkelenz zu erichten. In der Sitzung des Bauausschusses einige Wochen zurück hatte der Beschlussvorschlag kurzfristig noch eine weitere Möglichkeit vorgesehen. Denn auch die Stadt Hückelhoven hatte sich dermals um den neuen Standort der Musikschule bemerben. Ende Mai aber zurückgezogen. „Noch wenn ich ab Hinterzimmer Haus und ich um das heutiger Sicht einer möglichen und sicherlich sinnvollen Nutzung des alten Amtsgerichtsgebäudes in Erkelenz als neuen Standort für die neue Kreismusikschule an", erklärte Bürgermeister Bernd Jansen in dem Schreiben, mit dem er die Bewerbung zurückzog.

CDU-Mann Erwin Dahlmanns zeigte sich am Dienstagabend über die Rückkehr zur ursprünglichen Vorlage zur Ausführung des beiden Varianten Umzug in Alte Amtsgericht oder Neubau erstreut. Doch auch wenn es zurückgezogen den Bewerbungsrückzugs nun wieder eine Auswahlmöglichkeit weniger gab, bedeutete es nicht, dass die Anwesenden im Ausschuss schnelle zu einerge meinsamen Nenner kamen.

Die CDU-Fraktion begrüßte die zentrale Lage und die Nähe zur bestehlenden Schule und favorisierte daher die Variante, der den Umbau des denkmalgeschützten, alten Amtsgerichtes in der Aachener Straße in Erkelenz bestehabet – ebenfalls ohne den zusätzlichen Neubau eines Musikzuzs, dem im merhin bieten das Forum an der zahlreichen Berufsschule, das derzeit neu entwickt, die Möglichkeit, Konzerte abzuhalten.

Weiteren Bestrebungen dafür sagen die FDP. Sie macht sich Sorgen um gegebenenfalls steigende Kosten, fehlenden Brandschutz und fürchtet eine teure energetische Sanierung. „Da muss noch ähnlichen fand geklärt werden, ob ein Neubau da nicht die günstigere Alternative wäre", erklärte FDP-Ausschussmitglied Stefan Lenzen. Denn Kauf, Umbau und Sanierung des historischen Gebäudes würde schätzungsweise bei rund 2, 3 Millionen Euro liegen, ein Neubau bei 2,5 Millionen Euro.

In dieselbe Horn blies Leo Schreinemachers von den Freien Wählern. „Wir wehren den Neubau einen reprikosteriatives Neubaus für die Musikschule begründen", erklärte er vor den Ausschussmitgliedern und machte deutlich: „Dies Ausbau des Altbaus sehen wir dagegen kritisch." Ihm fehlte zudem ein Brandschutz- und ein Akustikgutachten und ähnliches. Ein Umbau des Altbaudes an der Aachener Straße nicht zumutbar.

Auch Ralf Derichs als Vertreter der der SPD-Kreistagsfraktion reigte viele Bedenken in Richtung Brand- und Schadschutz. „Unsere Sorgen gründen sich nicht nur auf höheren Investitionskosten bei dem alten Gebäude, sondern insbesondere befürchten wir auch höhere Folgeund Betriebskosten im mittelfristigen Bereich", sagte er zusammen und stimmte gegen die Vorlage, die Entscheidung erneut zu vertagen. Nach detaillierter Kostenvorrechnung die ablehnung von den Schülerzahlen ist, sind alle Städte und Gemeinden des Kreises an der Finanzierung der Musikschule beteiligt.

„Mir kommt es vor, als ob man hier ingendwelche Gebäude sucht, nicht zu entscheiden", mäahte sich Landrat Stephan Pusch in die Diskussion ein. Immerhin habe die Verwaltung mit der Stadt Erkelenz, die es ana eskabeshaulicher bietet begräfen wird, wenn das alte Amtsgerichtsgebäude kürzlig durch die Musikschule genutzt werden, alles Nötige besprochen.

Und auch die Zeit drängt: Der Kreis Heinsberg hatte bereits im Dezember 2018 einen Kaufvertrag für das Alte Amtsgericht unterzeichnet, allerdings mit der Klausel, dass der Vertrag nur zustande kommen soll, wenn die zuständigen politischen Gremien noch zustimmen würden. Nur noch bis Ende Juni hat der private Verkäufer dem Kreis die Immobilie reservert. „Wenn nicht bald entschieden wird, gibt es keine zwei Alternativen mehr", betonte Pusch. Zudem gebe es für einen Neubau kein anderes alternatives und ausgeschreibenes innerstädtisches Grundstück. „Dann müssten wir auf der grünen Wiese bauen etwa in ererzaler Lage", machte Stephan Pusch deutlich.

Auch Musikschulleiterin Gerda Mercks wünscht sich, mit dem Einziehung in das denkmalgeschützte Gebäude einzuziehen. „Ich denke, das ist die beste Entscheidung. Schon allein aufgrund der zentralen Lage", erklärte sie auf Anfrage unserer Zeitung.

Bei einer Vorentscheidung im Kreisausschuss sprach sich die Mehrheitsfraktion für den Umbau des alten Amtsgerichts aus, mit dem Zusatz, zunächst vorerst auf den zusätzlichen Neubau eines Musikzuzs im ehemaligen Forum zu verzichten.

In der Sitzung des Kreistags am 19. Juni wird das Thema dann nicht hoch nicht emotional diskutiert werden.

Quelle: Aachener Zeitung